

Der Graue sah Horus und ging auf ihn zu. Lichtblitze flackerten über seine Epidermis und sandten einen stummen Befehl an die Grünen und Blauen, die sich hinter ihm formierten. Sie blieben stehen und Sejanus sah, wie sich hinter den dicken, säulenartigen Beinen der Xenos Menschen drängten, als wären es Kinder, die sich an eine Mutter klammerten. Die Bekehrten waren mit Waffen ausgerüstet, die sie von Melchior's Planetaren Verteidigungsstreitkräften erbeutet hatten. Hinter den dicken, durchscheinenden Masken, die sie trugen, waren ihre Gesichter kaum zu erkennen. Die Masken verwischten ihr Aussehen und ließen ihre Gesichtszüge einförmig und unfertig erscheinen. Der Nachrichtendienst glaubte, dass die Masken der Bekehrten aus den Epidermischichten der Nephilimhaut bestanden. Grüne waren dabei beobachtet worden, wie sie sich für diesen ritualisierten Vorgang Haut aus dem Körper geschnitten hatten, und es wurde angenommen, dass das Tragen der Xenoshaut die Bekehrten auf irgendeine Weise mit ihren fremdartigen Sklaventreibern verband. Nach einem Gefecht war Sejanus selbst bei der Autopsie eines toten Nephilim anwesend gewesen und hatte die Fülle an sehnigen Eingeweiden und gelatinösen Organen gesehen, aus denen die Körper dieser Geschöpfe bestanden. Es waren monströse Wesen mit vage humanoiden Konturen. Sie waren so glatt wie geschnitzter Speckstein und besaßen abstrakt geformte Gliedmaßen, die Armen und Beinen nahekamen. Sie hatten keinen Hals, sodass ihre kahlen Köpfe direkt auf ihren Schultern saßen, und eine Reihe von Riechschlitzen und Augenflecken umgab die Oberfläche ihrer Schädel. An diesem hellen Tag wirkten die Nephilim, als hätte man sie aus Glas geblasen, und ihr halbtransparentes Fleisch glühte im grellen Licht.

Horus hielt an und der Graue beugte sich leicht nach vorn, um auf ihn herabzublicken. Jeder der Xenos war zweimal so groß wie der größte Legionär.

»Ich mache euch ein letztes Mal dieses Angebot«, sagte Horus der Kreatur. »Gebt eure Knechte frei und verlasst diesen Ort. Im Namen des Imperators, tut es jetzt.«

Die Photophoren des Nephils glitzerten und er spreizte seine dreifingrigen Stummelhände, eine unaufrichtige Geste der Offenheit, die er sich bei einem Menschen abgeschaut haben musste. Die Luft vor dem Xenos vibrierte, als sich unsichtbare Energie zu einer Barriere kräuselte. Seltsame Schwingungen piffen und summten. Der Xenos sprach und hatte eine externe, flüchtige Membran erschaffen, die auf bisher unbestimmte Weise den Fluss der Luftmoleküle manipulierte. Sie hatte keinen psionischen Ursprung – so viel hatte man bereits feststellen können – sondern war technologischer Natur. Eine Art Werkzeug, das mit den organischen Körpern der Nephilim verbunden war.

»Warum bekämpft ihr uns?«, fragte er. »Dazu besteht kein Grund. Wir wollen Frieden.«

Horus legte eine Hand auf das Heft des Schwertes an seiner Hüfte. »Das ist eine Lüge. Ihr seid ungebeten gekommen und tragt einen Namen, der den alten Mythen Terras, Calibans und Baracs entspringt.«

»Nephilim«, sang er mit hoher und befremdlicher Stimme und trompetete sorgfältig jede Silbe des Wortes. »Die gefallenen Seraphim.« Der Graue ging einen

schwerfälligen Schritt auf den Primarchen zu und Sejanus' Hand packte den Griff seines Sturmbolters reflexartig fester. »Verehrt sie. Huldigt uns. Findet Frieden.«

»Findet Frieden.« Die Menschen, die zu Füßen der Xenos kauerten, wiederholten die Worte, als wären sie eine Segnung.

Horus' Aufmerksamkeit wich keinen Moment von dem Xenos. »Ihr seid Parasiten«, sagte er. Der Wind trug seine Worte über die Ebene und durchbrach die Stille. »Wir wissen, woher ihr eure Nahrung bezieht. Ihr labt euch an den Emanationen des Lebens. Unsere Psioniker haben es gesehen. Ihr müsst angebetet werden ... wie Götter verehrt.«

»Das ...«, sagte er mit summender Stimme, »ist eine Art von Frieden.«

»Und mit eurer Technologie kontrolliert ihr Gedanken und sperrt den Willen ein. Die Gedanken und den Willen von Menschen.« Horus schüttelte den Kopf. »Das können wir nicht hinnehmen.«

»Ihr könnt uns nicht aufhalten.« Der Graue deutete auf die Felder mit den Kupfertürmen und den merkwürdigen Antennen hinter sich. Dort waren Tausende Nephilim, ein Meer aus Riesen, das mit langsamen, schreitenden Schritten vorwärts drängte. »Wir haben gegen euch gekämpft, wir kennen eure Methoden. Und ihr könnt nur gewinnen, wenn ihr jene tötet, die ihr vorgebt beschützen zu wollen.« Er deutete auf eine Gruppe der Bekehrten. Der Xenos breitete wieder seine Hände aus und weiße Lichtbahnen bewegten sich unter seiner Haut. »Schließt euch uns an. Wir werden es euch zeigen. Ihr werdet verstehen, wie wundervoll es ist ... verbunden zu sein. Gott und Sterblicher zugleich.«

Einen Augenblick lang glaubte Sejanus, etwas Dunkles auf Horus' Gesicht gesehen zu haben. Dann war der Moment vorbei. »Wir haben alle Götter entthront«, sagte der Primarch, »und ihr seid nur ein blasser Schatten dieser falschen Dinge.«

Der Graue stieß einen heulenden Schrei in seiner Sprache aus und die Legion der Nephilim rückte vor. Jeder von ihnen phosphoreszierte wütend gelb. »Wir werden euch vernichten«, sagte er. »Wir sind zahlreicher als ihr.«

Horus nickte betrübt und zog sein Schwert, eine wuchtige Klinge aus geöltem Stahl und Adamant. »Ihr werdet es versuchen«, sagte er. »Aber heute steht ihr den Söhnen des Imperators und seinen Kriegern gegenüber. Wir sind die Lunar Wolves und diese Legion ist der Amboss, auf dem ihr zerschmettert werdet.«

Hoch über ihnen begann die Luft leise zu knistern und ein Klang wie entfernter Donner war zu hören, als ein Knall nach dem anderen aus der oberen Atmosphäre über den Wüstenboden hallte. Sejanus schaute empor und seine scharfen Augen konnten die weißen Linien von Kondensstreifen erkennen. Es waren Hunderte, die von großen, karminroten Tränen und scharlachroten Raubvögeln hinter sich hergezogen wurden, während sie mit Überschallgeschwindigkeit dem silbernen Sand entgegenstürzten.

»Wir sind der Amboss«, wiederholte Horus und hob sein Schwert. »Dort seht ihr den Hammer.«

Der Himmel schrie.

Ein Dutzend Großkampfschiffe und Schlachtkreuzer im niederen Orbit hatte einen Regen aus Ceramitkapseln aus seinen Startröhren geschleudert, die durch die äußere

Atmosphäre von Melchior brachen und wie flammende Meteore auf die Silberwüste herabstürzten. Mit ihnen schossen Raubvögel in die Tiefe: Stormbirds und Angriffsflieger stürzten und jagten durch die Luft auf das riesige Lager der Nephilim zu.

Sie waren so rot wie Blut, so rot wie die Wut, und sie trugen die Kompanien der Krieger der IX. Legion Astartes. Die Geschwindigkeit ihres Angriffes war der Schlüssel zum Sieg. Die fremdartigen Eindringlinge und ihre Zeloten waren erfolgreich hervorgehoben worden, um sich den aufmarschierten Streitkräften der Lunar Wolves zu stellen, wodurch die Verteidigung auf ihrer Flanke ausgedünnt und durchlässig geworden war. Aber die riesigen Xenos reagierten schnell und in dem Moment, in dem sie erkannten, dass sie getäuscht worden waren, würden sie sofort versuchen sich neu zu formieren und zu verschanzen.

Die Blood Angels würden nicht zulassen, dass dies geschah. Sie würden die Nephilim zerschlagen, niederwerfen und durch die brutale Offensive, die in wenigen Augenblicken in den Wüstenboden einschlagen sollte, ihren Zusammenhalt zerschmettern.

Der erste kreischende Impuls aus Schallenergie schoss auf die niedergehenden Sturmtruppen zu und Energiestrahlen aus schwingender Luft entzündeten spontane Hitzeblitze. Auf dem Boden rissen die schnellsten Xenos ihre Arme in die Höhe, als wollten sie nach den Wolken greifen, und nutzten die Resonanz ihrer glasigen Skelette als Wellenleiter für ihre Kreischattacken.

Landungskapseln, die von den Klangsäulen getroffen wurden, wurden aus ihrer Bahn geschleudert und trudelten fernab ihrer Zielquadranten in die weißen Salzdünen. Andere, die weniger Glück hatten, wurden aufgerissen oder kollidierten mit anderen Landungskapseln. Der führende Stormbird, ebenso karminrot wie die restlichen Landungsschiffe, doch verziert mit goldenen Schwingen, schlängelte sich durch das akustische Sperrfeuer und führte seinen Schwarm in einen flammenden Sturzflug.

Schwere Laser und Raketenmagazine unter seinem Bug und seinen Tragflächen spien Feuer auf die Nephilim und rissen schwarze Krater in den festen Sand. Mit jeder verstreichenden Sekunde kam er näher, flog aber noch immer zu hoch, um die Verteidiger genau anvisieren zu können. Stattdessen zwangen die Bordschützen den Feind unter ihnen dazu zurückzuweichen und schafften Platz für die landenden Krieger.

Als der Flieger den Umkehrgrenzpunkt überschritten hatte, sank er in einer engen Spirale immer weiter in die Tiefe. Am Bauch seines Rumpfes lösten sich Metallplatten und glitten auf hydraulischen Kolben zurück. Der heulende Wind fuhr in die geöffnete Luke, die hinter ihnen zum Vorschein kam. Andere Flieger der Formation taten das Gleiche und öffneten im Flug ihre Luken.

Aus dem führenden Stormbird erschien eine Gestalt, deren Rüstung die Farbe der Sonne besaß. Ein Primarch, ein weiterer Halbgoth.

*Ein Engel.*

Er stürzte sich in den blassen Himmel und umarmte den Sog der Gravitation wie einen Liebhaber, der ihn mit tödlicher Schnelligkeit in die Tiefe riss. Unmaskiert, das edle

Gesicht entschlossen und mit einer Mähne aus leuchtenden Locken, die im Wind flatterte, schrie er seinen Trotz heraus.

Schneeweiße Flügel entfalteten sich auf seinem Rücken. Die großen Schwingen streckten sich und fingen mit kräftigen Schlägen die Luftströmungen ein, um sie mühelos zu nutzen. Goldene Anhänger, Tränen aus kostbarer roter Jade und Rubin, ein seidenes Wams und ein Platin-Kettenhemd rasselten gegen eine Rüstung aus Ceramit und Plaststahl, die so meisterhaft, so prächtig war, dass ihre Kunstfertigkeit besser in einer hochangesehenen Galerie aufgehoben gewesen wäre als auf einem Schlachtfeld. Im zerrenden Luftstrom zog er eine gefährliche rote Klinge mit einem geschwungenen, stacheligen Heft, einen Vetter des Schwertes, das sein Bruder Horus weit unter ihm schwang.

Die Krieger, die sich an seiner Seite in die Tiefe stürzten, waren nicht weniger entschlossen und ihre Mienen nicht weniger grimmig. Mit Waffen in den Händen und Vergeltung in den harten Augen jagten Sturmlegionäre aus einem Dutzend Kompanien mit fauchenden Sprungmodulen auf dem Rücken dahin. An der Spitze war die Sanguinische Garde, deren goldene Rüstungen und weiße Schwingen das Bild ihres Lehnsherrn widerspiegelten. Doch die Flügel, die die Gardisten durch die Luft trugen, waren aus emailliertem Metall gefertigt und wie die Sturmtruppe wurde ihr Flug von orangefarbenen Flammensäulen angetrieben, die aus Fusionsreaktoren loderten.

Der Primarch schlug mit einer Wucht auf, die größer war als der Geschütztrefler eines Vindicators aus nächster Nähe. Als seine Stiefel in den Wüstensand krachten, sandten sie eine perfekte Stoßwelle in jede Richtung aus. Die Blauen der Nephilim, die auf ihn zustürmten, wurden von den Füßen gerissen und mühten sich wieder auf die Beine, nur um von den kunstvoll verzierten Boltern auf den Handgelenken der herabfahrenden Sanguinischen Gardisten und den Salven der Sturmtruppe niedergemäht zu werden.

Der Engel Sanguinius erhob sich aus dem Krater, den seine Ankunft im Boden hinterlassen hatte, und begegnete seinem ersten Feind. Ein brüllender Grüner der Nephilim warf sich auf ihn und schrie ihm Wellen aus akustischen Störungen entgegen, die stark genug waren, um Knochen und Felsen splintern zu lassen. Der Xenos überragte den Primarchen und die gewalttätigen, flackernden Kreisch-Farben brannten unter seiner transparenten Haut. Während er rannte, erklang eine knisternde Kadenz und seine äußere Hautschicht verhärtete sich zu der natürlichen Hülle einer trüben, glasigen Rüstung.

Die Schwertspitze des Primarchen hob sich in einem strahlenden Bogen aus glitzerndem Metall und traf die Mitte des massigen Torsos des Nephils. Die Klinge bohrte sich in die Glashaut und ließ sie mühelos zerspringen. Splitter klirrten wie kleine Glocken, als sie gegen die Kampfpanzerung des Primarchen prallten. Die Waffe drang weiter in seinen Feind, tief und unaufhaltsam. Die monomolekulare Schneide glitt durch gelatinöse Gedärme, brach durch Knochen aus Silikon und riss den Xenos auf. Aufgeschlitzt brach die grünhäutige Kreatur mit einem Todesheulen zusammen, das unter ihr in den Staub schmetterte.

Sanguinius wischte silbriges, metallisches Blut von seiner Klinge und nickte seiner Heerschar zu. Auf jedem Gesicht, das seinen Blick erwiderte, spiegelte sich der Anblick des Primarchen wider, denn ihre Helme waren zum edlen Ideal seines Antlitzes geformt worden. »Das erste Blut ist vergossen, Azkaellon«, sagte er und richtete seine Worte an den Kommandanten seiner Ehrengarde.

»So wie es Euch gebührt, Exzellenz«, sagte der Krieger, in dessen Stimme der angespannte Rausch des bevorstehenden Kampfes mitschwang.

Sanguinius nickte einmal. »Meine Söhne kennen ihre Aufgabe. Schlagt hart und schnell zu.«

Azkaellon salutierte, zog sich den Helm vom Kopf und wandte seinem Herrn ein Gesicht zu, das von tiefen Falten durchzogen war. »Wie Ihr wünscht.« Während er sprach, gesellten sich die dröhnenden Einschläge der Landungskapseln zum Grollen der restlichen Stormbirds, die zum Landeanflug ansetzten. Der Boden erbebte unter ihnen, als die Tränen aus Ceramit in den Sand hämmerten und wie erblühende tödliche Blumen aufbrachen. Krieger tauchten in gefechtsbereiten Formationen an der Seite von Scriptoren, schwarz gerüsteten Wächtern und Feld-Apothecarii aus den Landungskapseln auf. Azkaellon sah, wie sie ihren Blick auf Sanguinius richteten. So wie sie war auch er stolz, an der Seite seines Primarchen und Progenitors hier zu sein. »Kein Xenos wird entkommen«, versprach er.

Sanguinius hob sein Schwert, um den Gruß zu erwidern. »Die anderen ...« Der Engel sprach die Worte nicht aus, aber der Kommandant der Garde wusste, wen er meinte. *Die Sklaven*. »Befreit so viele, wie ihr könnt. Jetzt, da sie wissen, dass sie nicht ihrem Schicksal überlassen wurden, werden sie mit uns kämpfen.«

»Und die Bekehrten?« Azkaellon deutete auf eine ungeordnete Schützenlinie der maskierten menschlichen Gläubigen, die vorsichtig auf die rotgepanzerten Legionäre vorrückte. »Wenn sie sich uns widersetzen?«

Ein Ausdruck des Kummers huschte über das Antlitz des großen Engels und trübte für einen Moment seinen Glanz. »Dann werden wir auch sie erlösen.« Sanguinius hob seine Klinge und die Geste ließ ein Brüllen unter seinen versammelten Söhnen aufsteigen, das zum Himmel aufstieg.

Eine Schar schwerfälliger Blauer hatte einen niedrigen Dünenkamm erklommen und die Blood Angels stürmten in den Kampf.

Horus war es gewesen, der den ursprünglichen Schlachtplan festgelegt hatte. Auf dem Strategium seines Flaggschiffes, der *Geist der Rachsucht*, sah der Herr der Lunar Wolves seinen Bruder über einen Hololith-Schirm hinweg an. Er erläuterte ihm den Plan, den er entworfen hatte, um den Willen der Nephilim zu brechen. Er gründete sich auf die Grundsätze, den Gegner zu schockieren und einzuschüchtern, eine unerbittliche und offensichtliche Zurschaustellung kämpferischer Macht, so wie Sanguinius' Bruder es ein ums andere Mal in den Kriegen des Großen Kreuzzuges getan hatte. In einem Meer aus rotem und weißem Ceramit wollte Horus die Blood Angels Schulter an Schulter mit ihren Vettern marschieren lassen und die Xenos durch den Anblick einer Armee einschüchtern, die unaufhaltsam auf die Tore ihrer letzten Bastion zurollte und